



CVP driftet weiter nach links

Zwiespalt Nicht nur verzichtet die Basis darauf, die bürgerliche Ständeratskandidatin zu unterstützen. Auch bei der Steuervorlage stellen sich viele auf die Seite der Linken und damit gegen den eigenen Finanzdirektor.

Jan Amsler

Die CVP steckt in der Zwickmühle. Für diese Situation sorgt vor allem die Diskrepanz zwischen den tendenziell bürgerlich tickenden Aushängeschildern der Partei und der stärker nach links orientierten Basis. Der Zwiespalt hat sich auch am Parteitag vom Donnerstagabend in Oberwil gezeigt. Und das gleich bei zwei wichtigen Themen.

Hatte sich die CVP vor vier Jahren noch für den damaligen FDP-Ständeratskandidaten Christoph Buser ausgesprochen, verzichten die Mitglieder nun auf eine Unterstützung der Freisinnigen Daniela Schneeberger. In aller Deutlichkeit, konkret mit 69 Ja- gegen 7 Nein-Stimmen, ist die Basis dem Antrag des Vorstands gefolgt und hat in Sachen Ständeratswahl Stimmfreigabe beschlossen.

Für den neuen Präsidenten Silvio Fareri war der erste Parteitag unter seiner Obhut eine delikate Angelegenheit. Mit dem Antrag des Vorstands hat er mehrere einflussreiche CVP-Mandatsträger brüskiert. Sein Vorgänger Marc Scherrer hatte vor der Abstimmung vergebens dafür plädiert, dass die CVP als «staatstragende Partei hier eine klare Haltung einnimmt». Auch Regierungsrat Anton Lauber streckte den Zettel in die Höhe, als es darum ging, den Vorstandsantrag abzulehnen. «Ich bin generell dafür, dass man eine Meinung hat», sagte Lauber danach. Sowohl Landrat Scherrer wie auch Finanzdirektor Lauber engagieren sich im Komitee für Kandidatin Schneeberger.

#AucheinSignal

FDP-Landrat Sven Inäbnit twiterte nach der Abstimmung: «Die staatstragende Regierungspartei CVP hat keine Meinung und kein Interesse, wer den Kanton Basel in Bern vertreten soll.» Das sei «#AucheinSignal». EVP-Ständeratskandidatin Elisabeth Augstburger wiederum verbucht die Stimmfreigabe als Erfolg.

Wer die CVP als bürgerliche Partei wahrnimmt, hat ein Votum für Schneeberger erwartet. Ganz so einfach ist die Ausgangs-



Für den neuen CVP-Präsidenten Silvio Fareri war der erste Parteitag eine delikate Sache.

lage allerdings nicht. Zum einen vertritt die Oberbaselbieterin in diversen Punkten eine andere Haltung als die CVP, etwa wenn es um die Gesundheitsinitiative geht. Hinzu kommt, dass die Partei der Aussenseiterkandidatin Augstburger bei den Nationalratswahlen mithilfe, den CVP-

Sitz von Elisabeth Schneider-Schneiter zu sichern. Aus diesem Grund kam am Parteitag auch der Antrag, Augstburger zu unterstützen.

Gleichzeitig war am Apéro von mehreren Seiten zu hören, dass SP-Ständeratskandidat Eric Nussbaumer beim Hearing einen guten Eindruck hinterlassen habe. Weniger ein Thema ist bei den Christlichdemokraten hingegen die Kandidatin der Grünen, Maya Graf.

Zwölf gegen Lauber

Der verstärkte Linksrutsch bei der CVP ist auch an der Person von Vorstandsmitglied Remo Oser festzumachen. Als er vor vier Jahren eine Unterstützung des FDP-Kandidaten Christoph Buser verhindern wollte, war er noch gescheitert. Nun hat er den Nerv der Basis wohl getroffen, wenn er sagt: «Was wollen wir uns hier auseinanderdividieren? Es wird wohl einen zweiten Wahlgang geben, dann können wir uns immer noch festlegen.» Auch Präsident Fareri vertröstete auf den Parteitag nach dem Urnengang vom 20. Oktober.

Oser war es auch, der sich am Donnerstag für eine Nein-Parole zur kantonalen Umsetzung der Steuervorlage 17 eingesetzt und sich damit gegen den eigenen Finanzdirektor gestellt hat, der für diese Vorlage verantwortlich zeichnet. Das Abstimmungsergebnis mit 52 Ja- und immerhin 12 Nein-Stimmen bei 7 Enthaltungen ist bemerkenswert und hat Nationalrätin Schneider-Schneiter auf den Plan gerufen.

Basler Zeitung

Basler Zeitung / Bildung
4002 Basel
061/ 639 11 11
bazonline.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 43'688
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 27
Fläche: 40'093 mm²

Auftrag: 3007101
Themen-Nr.: 320.222

Referenz: 74522685
Ausschnitt Seite: 2/2

Kurz vor Ende der Veranstaltung sah sich die Präsidentin der Handelskammer beider Basel gezwungen, sich bei Lauber für «seinen tollen Job» zu bedanken und die Hoffnung zu äussern, «dass seine Bemühungen an der Abstimmung über die Steuervorlage honoriert werden».

Am selben Sonntag wie die Steuerabstimmung steht im Baselbiet Ende November der vermutete zweite Wahlgang um den einzigen Baselbieter Sitz im Stöckli an. Wie wird sich die CVP wohl entscheiden, wenn sie dann nur noch zwischen einem linken und einem rechten Kandidaten auswählen muss?